

Vorsicht in Queensland

Die Überschwemmungen in Queensland wirken sich auch auf den Tourismus aus. In einigen Regionen des Bundesstaates an der australischen Ostküste haben Fähren und Busse ihren Betrieb eingestellt, darunter in der Hauptstadt Brisbane, die von einer Flutwelle getroffen wurde. Die Millionenstadt erwartet den Höhepunkt der Überschwemmung an diesem Donnerstag.

Reiseveranstalter bieten für Queensland weiter Umbuchungs- oder Stornierungsmöglichkeiten an. Die Unternehmen Dertour, Meier's Weltreisen und FTI verlängerten dazu ihre Fristen. Das Auswärtige Amt in Berlin rief Reisende dazu auf, Straßensperren unbedingt zu beachten. Queenslands Regierung hatte am Dienstag drei Viertel des Staates zum Katastrophengebiet erklärt. Zu den Straßen, die sie derzeit als „gefährlich für Reisende“ einstuft, gehören auch Abschnitte des für den Tourismus wichtigen Bruce Highway. Dieser sei nördlich von Gladstone und südlich der Stadt Gympie momentan eine „No-go-Zone“.

Indes fürchten australische Wissenschaftler, die Flut könne auch das Great Barrier Reef gefährden. Durch Düngemittel und andere Gifte verunreinigtes Wasser, das nun ins Meer fließt, könnte zum Absterben von Korallen führen, warnt der World Wide Fund For Nature (WWF). Australiens größte Touristenattraktion liegt am Rand des Überschwemmungsgebietes und gehört zu Queensland. Nach der letzten großen Flut 1991 hat das Ökosystem zehn Jahre zur Erholung gebraucht, aber keinen langfristigen Schaden genommen.

Einen aktuellen Überblick zu den Einschränkungen, aber auch zu den derzeit noch zugänglichen Sehenswürdigkeiten in Queensland können sich Touristen am besten im Internet verschaffen: www.qld.gov.au/floods (Regierung), www.131940.qld.gov.au (Verkehr), www.queenslandholidays.com.au *dpa*

Augen auf in Tunesien

Für Touristen besteht wegen der sozialen Unruhen in Tunesien zurzeit keine Gefahr. Die Proteste fanden bisher vor allem in den zentral gelegenen Distrikten Kasserine und Sidi Bouzid sowie in weiteren westlichen Landesteilen statt und damit abseits der wichtigen Tourismuszentren an der Küste. Das Auswärtige Amt rät lediglich zu erhöhter Vorsicht sowie dazu, sich von Menschenmassen fernzuhalten. Ins Zentrum von Tunis wurde Militär verlegt, es gab erste Zusammenstöße zwischen der Polizei und Demonstranten. Proteste hatte es zunächst nur in den Vorstädten von Tunis gegeben. Die deutschen Reiseveranstalter bieten keine kostenlosen Umbuchungsmöglichkeiten für Tunesien an. Die Nachfrage danach ist sehr gering, zudem ist in Tunesien gerade Nebensaison und es sind wenige deutsche Urlauber im Land. *haag*

Kleine Weltfluchten

Das Hotel Hochschober auf der Turracher Höhe ist geprägt von bodenständiger Exotik



Dank des Seebads mit 28 Grad warmem Wasser lässt es sich selbst im Winter gut aushalten im Turrachsee – den man vom Chinaturm des Hotels Hochschober komplett überblickt. Fotos: Hochschober

bad: Floßgleich schwimmt der Beckenrand auf dem Wasser, von ihm hängt eine Neoprenschürze drei Meter tief in den See. So ist einerseits ein steter Wasseraustausch gewährleistet, weil das Bassin nicht geschlossen ist. Andererseits kann die Wärme nur nach oben, an die Oberfläche, entweichen.

Das Seebad ist der spektakuläre Ausläufer der Badelandschaft im Hochschober, die mittlerweile ein Drittel der Hotelfläche einnimmt. Diese, vor allem technische, Pionierleistung fällt noch in die Ära von Barbara und Peter Leeb, den Eltern von Karin Leeb, die das Hotel nun in dritter Familiengeneration seit inzwischen mehr als sieben Jahren gemeinsam mit ihrem Mann Martin Klein leitet. Und auch das Hamam haben noch Barbara und Peter Leeb bauen lassen, Ende der 1990er Jahre. Es ist, damit wirbt das Hochschober, nach wie vor das einzige orientalische Badehaus in den Alpen.

Unter den Eltern der heutigen Besitzerin ist das zu einem Teil der Philosophie des Hochschober geworden: Die Gäste mit Exotischem, Unerwartetem zu überraschen. Wobei es, da waren und sind die Leeb's streng, nicht nur um Anlehnungen an Fremdes gehen darf, sondern immer einer vollständigen Anverwandlung bedarf. Genauso wie für das Hamam gilt das für den Chinaturm. Er ist ein authentischer, vierstöckiger chinesischer Turm, geplant unter anderem vom Leiter der Denkmalschutzbehörde in der chinesischen Provinz Henan. Im obersten Stockwerk ist ein Teehaus untergebracht – Peter Tschuschnig, der Prokurist, leitet im Turm immer wieder Teezeremonien.

Es bedarf solcher Attraktionen, um Gäste an einen Ort wie die Turracher Höhe zu locken. Das kleine Skigebiet allein, die Wandermöglichkeiten in den Nockbergen, das Hochmoor zwischen Turrachsee, Schwarzsee – durch beide verläuft die Grenze zwischen Steiermark und Kärnten – und Grünsee genügen da nicht. Andererseits müssen die Gäste das Gefühl haben, die Möglichkei-

Im Sommer erreicht das Wasser des Turrachsees durchaus Temperaturen von bis zu 18 Grad – nicht schlecht für einen Bergsee auf beinahe 1800 Metern Höhe. Richtig Spaß macht das Baden dort aber vor allem im Winter. Weil das Wasser dann deutlich wärmer ist, es misst bis zu 28 Grad. Jedenfalls im Seebad am südlichen Ufer – der Rest des nur wenige hundert Meter langen Turrachsees liegt um diese Jahreszeit natürlich unter einer Eisdecke.

Seit 13 Wintern ist dieses Seebad nun in Betrieb (in den Sommern noch zwei Jahre länger) – es ist eine der Attraktionen des Hotels Hochschober. Das Hotel wird mit Fernwärme aus einem Biomassewerk von Turrach aus versorgt. Dieser Energiekreislauf wird, ohne dass dafür ein wesentlicher Mehraufwand nötig wäre, für das Seebad genutzt. Bedenken, dass durch das Bad der gesamte See erwärmt werde und deshalb aus seinem ökologischen Gleichgewicht gerate, zer-

streut der Prokurist des Hotels, Peter Tschuschnig, der auch verantwortlich ist für die Haustechnik: „Wenn der gesamte Inhalt des Sees einem Glas Wasser entspräche, würde das Seebad einen einzigen Tropfen ausmachen.“

Vier bis sechs Proben würden jedes Jahr entnommen, Temperatur und Sauerstoffgehalt des Turrachsees seien seit mehr als einem Jahrzehnt konstant in den jeweiligen Vergleichsmonaten. Das liegt auch an der Konstruktion des See-

ten des Hotels auch nutzen zu können. Die Verweildauer wird auch im Hochschober immer geringer, dreieinhalb Tage sind es derzeit im Schnitt. In die wollen einige Gäste dennoch alles hineinpacken. Der November, sagt Karin Leeb, der klassische Wellness-Monat also, sei im Grunde eine sehr hektische Zeit. „Zelebrieren statt absolvieren“, dieses Mantra der Wellness sei nicht jedem vermittelbar. Auch die Erholung darf heutzutage bei vielen Menschen offenbar keine Zeit mehr in Anspruch nehmen.

Beinahe trotzig wirkt da die neueste Innovation: Das Hochschober leistet sich seit einigen Monaten eine Bibliothek. Ein gerüttelt Maß Weltliteratur, viel österreichische Literatur (was mitunter identisch ist), ein bisschen Triviales findet sich dort, dazu Sachbücher zu Politik, Geschichte, Natur, Gesundheit. Man kann die Bücher aufs Zimmer entleihen, aber auch in der gemütlich möblierten Bibliothek lesen. Es ist diese unaufdringliche Beharrlichkeit, die sich auch hier wieder zeigt, mit der die Gäste in allen Bereichen des Hochschober zur Gelassenheit animiert werden.

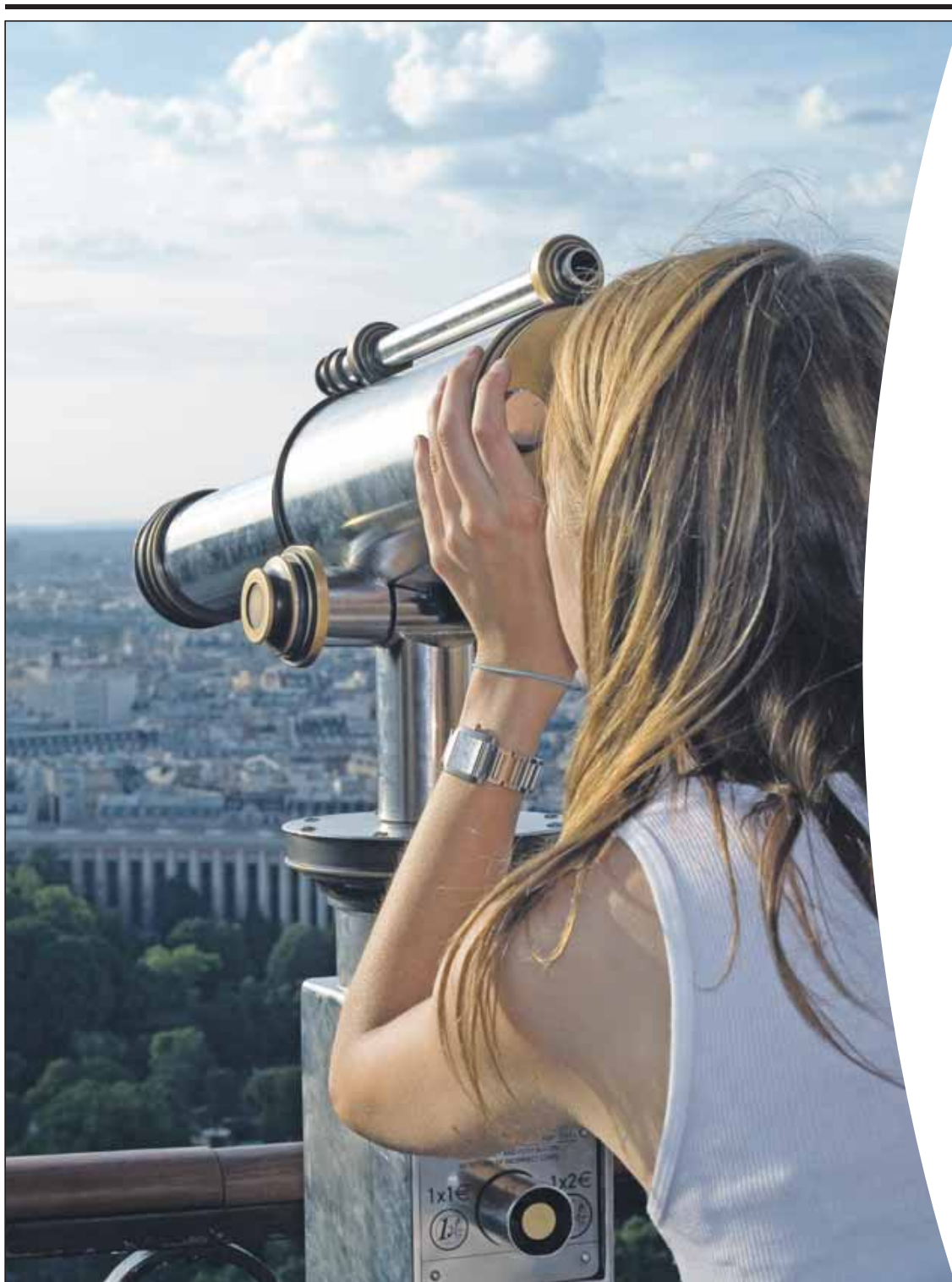
Übrigens nicht nur die Gäste, auch die Mitarbeiter müssen bei Laune gehalten werden. Vier Jahre bleiben sie im Schnitt im Haus, ein hoher Wert in der Hotellerie, zumal an einem vergleichsweise entlegenen Ort. Dazu trägt die hoteleigene Mitarbeiter-Akademie bei – ein Geschäft auf Gegenseitigkeit: Schließlich profitieren die Mitarbeiter von einer Weiterbildung genauso wie die Hotelleitung.

Zwei Quellen in nächster Nähe speisen die Trinkbrunnen

Das ist die bodenständige Gegenkraft zu den Exotismen des Chinaturms und des Hamam: Eine Verwurzelung im Regionalen, über die Mehrzahl der Mitarbeiter und der Lieferanten. Das Hochschober hat sogar sein eigenes, aufgrund der granitenen Nockberge angenehm weiches Wasser aus zwei Quellen auf der Turracher Höhe. In jedem Zimmer und jedem öffentlichen Bereich des Hotels sind Trinkbrunnen. Irgendwie schon fast wieder exotisch. *STEFAN FISCHER*

Informationen

Anfahrt: über die Tauernautobahn bis Abfahrt St. Michael, weiter über Tamsweg und Predlitz auf die Turracher Höhe.
Unterkunft: Hotel Hochschober, 9565 Turracher Höhe 5, Österreich, Tel.: 0043/42 75 82 13, holiday@hochschober.at, www.hochschober.at. Im DZ pro Person mit Frühstück, Mittagsbuffet, Abendessen, Badewelt und weiteren Freizeitangeboten ab 127,50 Euro.



Sparen Sie bis zu 50 % an jedem Wochenende 2011

Nutzen Sie die Gelegenheit: Verbringen Sie noch mehr Kurzurlaube mit unserem Preis-Special „Wochenende PUR“ und sparen Sie bis zu 50 % an jedem Wochenende 2011, wenn Sie bis zum 31. Januar 2011 buchen.

Wählen Sie unter 3.600 Hotels aus dem Portfolio von Hilton Worldwide, dazu zählen über 230 Hotels in Europa, dem Nahen Osten und Afrika.

Buchen Sie noch heute unter hilton.de/sueddeutsche

Preise für Übernachtung und Frühstück für 2 Personen im Doppelzimmer, z. B. in ...

Amsterdam ab € 110	Brüssel ab € 75	Köln ab € 105	Oslo ³ ab ca. € 150
Athen ab € 118	Bukarest ab ca. € 100	Kopenhagen ab ca. € 113	Paris ab € 80
Barcelona ab € 98	Dublin ab € 56	London ab ca. € 62	San Francisco ab ca. € 166
Berlin ¹ ab € 71	Düsseldorf ab € 82	Luxemburg ab € 68	Wien ab € 108
Bremen ab € 98	Florenz ² ab € 75	München ab € 105	Zürich ab ca. € 142

¹ Hampton by Hilton ² Hilton Garden Inn ³ DoubleTree

Buchen Sie bis zum 31. Januar 2011 einen Aufenthalt zwischen dem 17.12.2010 und 31.12.2011 in einem teilnehmenden Hotel des Hilton Worldwide Markenportfolios. Vorbehaltlich der Verfügbarkeit. Vorauszahlung erforderlich. Bei Stornierung, Änderung oder Nichterscheinen werden 10 % der Vorauszahlung erstattet (nur in Deutschland). Buchung muss mindestens 7 Tage vor Ankunft erfolgen. Preisnachlässe variieren und liegen zwischen 20–50 % auf ausgewählte Preise. Für ausführliche Buchungsbedingungen und Einschränkungen besuchen Sie uns im Internet unter hilton.de/sueddeutsche